

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6 gepal. Kleinzeile oder deren Raum für Hefige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hintern Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Für den Monat März

bezieht man die

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

nebst „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ bei allen Postämtern für 67 Pfg., in den Ausgabestellen, sowie in der Geschäftsstelle für 60 Pfg. (ohne Botenlohn.)

Vom Reichstage.

Berlin, 1. März.

Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt bei dem Titel „Anlauf von Remontepferden.“

Abg. Dr. Schöner (B. d. L.) äußert seine Befriedigung über den um 70 Mk. für das Pferd erhöhten Anlaufpreis. Es bedürfe aber noch weiterer Erhöhungen des Preises; 900 Mk. für das Pferd genügen noch immer nicht, um die Pferdebezüge zu heben, und besonders die Remonte-Ausgabe.

Abg. Hoffmann (Hödd. Bp.) verbreitet sich eingehend über die Detailfragen der Pferdebezüge. Man sollte für das Pferd in der Kaltblüter anlaufen und außerdem den Anlaufpreis von 1100 Mk. erhöhen.

Abg. Graf Kintow (Hödd. Bp.) ist mit letzterem Wunsch einverstanden, bemerkt aber dem Vorredner, daß für die Kavallerie jedenfalls nur Warmblüter angeschafft werden dürften.

Minister v. Goltz: Die bisher gezahlten Preise seien nicht ausreichend gewesen; der Preis sei deshalb erhöht worden. Man werde ja sehen, was man damit für Erfahrungen mache.

Damit endet diese Debatte.

Beim Kapitel „Militär-Erziehungs- und Besoldungs-wesen“ bringt der

Abg. Götze (B.) zur Sprache, daß den Kriegsschülern der Einkauf beim Offizier-Konsumverein und anderen bestimmten Firmen empfohlen, dagegen vor anderen Firmen gewahrt worden sei.

Minister v. Goltz erwidert, daß mit einzelnen Firmen, welche sich an die Kriegsschüler heranwandten, sehr schlechte Erfahrungen gemacht worden seien, besonders in bezug auf Angebote von Darlehen. Solchen Firmen werde nichts in den Weg gelegt.

Abg. Eichhoff (Fr. Bg.) fragt an, ob die Nachricht richtig sei, daß den Abiturienten des Kadettenhauses der Zutritt zum medizinischen und juristischen Studium offen stehen solle.

Minister v. Goltz bestätigt, daß das Kadettenhaus nach diesen Berechtigungen strebe. Er hoffe auch, daß dies zu erreichen sein werde.

Bei dem Kapitel „Artillerie- und Waffenwesen, wünsch

Abg. Pasche (nl.) eine Erklärung des Ministers darüber, daß er nicht gewillt sei, die staatlichen Waffenfabriken noch mehr auszuweiten, zum Nachteil der Privatindustrie.

Minister v. Goltz: Dem Gedankengange des Vorredners könne er zustimmen. Er sei nur insoweit in einer schwierigen Lage, als er seinerseits auch nicht gern Arbeiter entlasse, da er bemüht sein müsse, einen gleichmäßigen Betrieb zu erhalten.

Abg. Rösche (Hödd. Bp.) wiederholt seinen seit vier Jahren mehrmals geäußerten Wunsch nach einer Statistik über die Arbeitsverhältnisse in den staatlichen Anstalten.

Minister v. Goltz: Eine solche Statistik sei aufgestellt und liege beim Reichsamt des Innern.

Abg. Pankow (Hödd. Bp.) tritt dem Wunsch nach Publikation einer solchen Statistik bei. Die sog. Hofarbeiter in Spandau, ungelernete Arbeiter, erhielten nur 2 1/2 Mk. für den Tag. Davon könne man mit Familie in Spandau nicht leben. (Rufe links: Sehr richtig!)

Abg. Zubeil (Soz.) weist im Anschluß daran auf die teuren Lebensmittelpreise und den hohen Steuerzuschlag in Spandau hin.

Generalmajor v. Einem sucht die Ausführungen des Vorredners zu widerlegen.

Abg. Zubeil (Soz.) hält seine Ausführungen aufrecht. Eine Pensionstasse für die Arbeiter sei nicht vorhanden.

Der Rest des Ordinarius wird darauf debattelos genehmigt nach den Beschlüssen der Kommission. Es folgt die Beratung der einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. Berichterstatter ist der Abg. Dr. Frhr. v. Gerling (Btr.).

Die Kommission hat eine große Reihe von Abstrichen und vollständigen Streichungen der angeforderten Summen vorgenommen.

Abg. v. Stauby (Hödd. Bp.) erkennt den Beschluß der Kommission dankbar an, daß in Rosenberg zum Neubau und zur Ausstattungsergänzung nebst Zubehör für eine Eskadron Kavallerie eine erste Rate (für den Entwurf) von 4000 Mk. bewilligt ist.

Nach weiterer Diskussion werden die einmaligen Ausgaben erledigt.

Der außerordentliche Etat wird mit den Absichten der Kommission erledigt, ebenso die Einnahmen.

Hierauf verläßt das Haus.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Posttagewesen. Etat des Reichsmilitärgerichts. Zölle und Verbrauchssteuern.

Schluß gegen 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. März.

Interpellation Kopsch und Ernst über Umfang und Ursache des gegenwärtig bestehenden Mangels an Volksschullehrern.

Kopsch schildert die betrübbende Lage der Landlehrer und meint, eine Abhilfe des Lehrermangels sei unmöglich, solange nicht eine gründliche Revision des Lehrerbefoldungsgesetzes vorgenommen sei.

Minister Dr. Staudt erwidert, der Lehrmangel sei zurückzuführen auf das am 1. Januar erfolgte Inkrafttreten der einjährigen Dienstpflicht der Volksschullehrer, sowie auf die Schaffung zahlreicher neuer Lehrstellen. Redner bestritt, daß das Befoldungsgesetz mit dem Lehrermangel zusammenhänge und versichert, daß die Regierung der Frage fortgesetzt die größte Aufmerksamkeit zuwende.

Bei Besprechung der Interpellation befreit Geißler (Btr.), daß der Lehrermangel so akut sei, wie dargestellt wurde. Schall (Hödd. Bp.) erklärt die Bereitwilligkeit seiner Partei, der Regierung bei entsprechenden Forderungen für Lehrer zur Seite zu stehen.

Hierauf geht das Haus zur Beratung des Kultus-Etats über. Die Einnahmen werden größtenteils debattelos genehmigt.

Zu den Ausgaben liegt ein Antrag Frigen vor, betreffend Aufhebung der besonderen Beschränkungen und Erschwerungen in der Ausübung der Krankenpflege und sonstigen Werken der Nächstenliebe seitens katholischer Orden, sowie ein Abänderungsantrag der Konservativen, wonach das Wort „sonstigen“ durch „gleichartigen“ ersetzt werden soll.

Nach längerer Debatte und der Erklärung des Ministers, er müsse es sich verlagern, sich zur Sache zu äußern, da die Regierung über den Antrag noch keinen Beschluß gefaßt habe, wird der konservative Antrag und sodann der so abgeänderte Zentrumsantrag angenommen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Donnerstag Abend im Palais des Oberjägermeisters Fürsten Pleß am Kapitel des Ordens vom Weißen Hirschen St. Huberti teil. Am Freitag Vormittag hörte er im Auswärtigen Amt den Vortrag des Reichsfanzlers.

Das leitende russische Finanzorgan, die Wiskewija Wjedomosti, bringt jetzt auch einen offenbar inspirierten Artikel über die deutsch-russischen Beziehungen. Wie man aus Petersburg telegraphiert, erklärt die Zeitung, daß der zur Zeit bestehende Handels-

vertrag ein sehr dankbarer Boden für die Entwicklung und Aufrechterhaltung guter nachbarlicher Beziehung geworden sei. In dem Artikel wird weiter ausgeführt, die Gefahr eines Krieges mit zwei Fronten sei für Deutschland durch den deutsch-russischen Handelsvertrag für absehbare Zeit geschwunden, ebenso die Möglichkeit eines deutsch-russischen Krieges. Die absurde Doktrin, daß industrielle und kommerzielle Beziehungen in den politischen Beziehungen der Mächte keine Rolle spielen, daß man daher einander wirtschaftlich ruinieren und dabei freundliche Beziehungen beibehalten könne, sei nicht russischen Ursprungs.

Die Budgetkommission des Reichstages beendete die Beratung des Marine-Etats und bewilligte die Schluprate der Schiffe Kaiser Barbarossa, Kaiser Karl der Große und Prinz Heinrich. Von der dritten Rate, 6 Millionen, für den Mittelsschiff wurden 2400 000 Mark gestrichen und weitere Schiffsbauten bewilligt. Nach längerer Debatte wurde mit allen gegen 4 Stimmen eine Resolution angenommen, welche den Reichsfanzler ersucht, zu erwägen, ob sich nicht im Interesse der Ersparnis die Errichtung eines Panzerplattenwerks auf Reichskosten empfiehlt. Auf eine Anfrage erklärt Staatssekretär von Tirpitz, die Unterseeboote dürften auch in Zukunft nur für die Hafenverteidigung wertvoll sein, trotz der Verbesserungen bestände die Schwierigkeit, um sich sehen zu können, weiter. Von der Forderung von 2700 000 Mark für zwei große Trockendocks in Kiel strich die Kommission 1 Million mit Zustimmung des Staatssekretärs von Tirpitz und bewilligte sodann 2 Millionen für 2 große Trockendocks auf der Werft Wilhelmshaven. Die Forderung von 1 Million für den Bassinbau auf der Holminsel bei Danzig wurde gestrichen, hierfür sind nunmehr verwendbar die Restbestände der vorjährigen Bewilligung für den gleichen Zweck.

Die „Berliner Correspondenz“ meldet, dem Landrat Rötger-Essen wurde die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt. Rötger tritt bekanntlich in das Direktorium der Kanonenfirma Krupp.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verb.)

Der Kaiser wieder in Berlin! — Trübe Erinnerungen. — Die Koner-Ausstellung. — Ein Gemälde aus Transvaal. — Präsident Krüger und die Seinen. — Neue Werte H. Hertomer's. — Max Drener's „Der Sieger.“

Die feidene Pupurfahne flattert nun wieder hoch oben auf den Zinnen des alten Königsschlosses und kündigt an, daß der Kaiser zurückgekehrt ist in seine getreue Residenz. Weiß der Himmel, woher es kommt, aber in der ganzen gewaltigen Millionenstadt merkt man doch, daß der Kaiser, daß der Hof wieder in Berlin weilt, und zumal in den Bannkreis der „Linden“ kommt stets dann ein frischer und frischer Zug, alles ist so wie sonst und alles ist doch etwas anders: strammer achten die „Blauen“, unsere Schutzleute, auf den Dienst, noch schmetternder erklingen die Marschweisen der aufziehenden Wache, zahlreicher hummeln die Fremden unsere vornehme Promenadenstraße entlang, und nun plötzlich „Der Kaiser, der Kaiser“, und im Nu säumen Tausende den Fahrweg, auf welchem im schlanen Trabe das offene Gefährt dahinschneit mit dem Herrscher, der so viele Wochen Berlin fern geblieben. Leider aus trauriger Veranlassung. Ernst, schweigsam, verlassen liegt das Palais der Kaiserin Friedrich da, die Fenster sind verhängt, die Thore geschlossen, dumpf und trübe ist der Eindruck, den das Gebäude macht, auf welchem ein furchtbares, ein verhängnisvolles Geschick zu lasten scheint. Ach, wie froh, wie lebhaft ging es nicht in diesen Räumen zu, die so oft die interessanteste und feiselndste Gesellschaft Berlins vereint und die in seiner ganzen stolzen und erhebenden Männlichkeit unseren Kaiser Friedrich gesehen, dem dieses kunstgeschmückte, so viele Erinnerungen an Ruhmes-

boten und bedeutsame Begebenheiten aufweisend Heim allmählich wie ein Teil seines eigenen Ich geworden war. Und nun alles still, alles verödet, und selbst die Hoffnung, die doch sonst so gern ihre leichtbewegten Schwingen rührt, muß man aufgeben, daß die kaiserliche Besitzerin noch einmal zurückkehren wird in diesen Palast, der sie gemacht an so viel glückliche und so viel schmerzliche Tage! —

Unwillkürlich, wenn man an diesem abgesehenen, weltentfremdeten Palast vorüber geht, fragt man sich: „mußte es sein?“ Mußte das „große, gigantische Schicksal, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt“, diesem zur Freude und zur Zufriedenheit geschaffenen Heim seinen unseligen Stempel aufdrücken? Und dieselbe schwere und bange Frage begleitet uns, wenn wir von dem Palais aus die „Linden“ kreuzen und uns dem altersgrauen, langgestreckten Akademiegebäude zuwenden, in welchem am Donnerstag die von der königl. Akademie der Künste veranstaltete Ausstellung der Gemälde Max Koner's eröffnet ward. Wenn wir diese Säle, die von der Gattin des Künstlers mit erlesenem Geschmack und mit Zuhilfenahme dufziger Blumen und würziger Gebüsche ausgestattet wurden, durchschreiten, so empfinden wir tief die wahrheitsvolle Bucht der obigen Worte und können uns nicht des schmerzlichen Wehs erwehren, daß dieser Künstler, den das Glück zu seinem Vorbild erkoren zu haben schien, uns entzissen wurde, als er gerade die Höhe seines Könnens erreicht und damit seine ausgeprägte Meisterschaft erlangt hatte. Wie ausgeprägt, wie reif und dabei noch wie verheißungsvoll, das zeigen uns diese über hundert Gemälde und Studien, die das Lebenswerk des Künstlers vertreten. Und trotzdem ein früher Tod Max Koner ereilte, ist es ein volles, gesegnetes Lebenswerk, das dem Namen des Meisters für immer den gebührenden Platz

ein der deutschen Kunstgeschichte anweisen wird. Große Auffassung, liebevolle Vertiefung, ernstes Bezwingen aller technischen Schwierigkeiten, unbedingte Treue der Natur, das zusammen bildet die wichtige, eindrucksvolle Prägung dieser Bildnisse, von denen uns jedes unmittelbar packt, als berührte es uns wie ein Teil der eigenen Persönlichkeit. Daneben wach eine Fülle interessanter, gewichtiger, merkwürdiger Menschen, deren Bekanntheit wir hier in effigie machen: Herrscher und Fürsten — vor allem der Kaiser in den verschiedensten Auffassungen und Stimmungen, der Großherzog von Hessen, der Herzog-Regent von Mecklenburg-Schwerin, — Diplomaten, Gelehrte, Schriftsteller, Künstler, Offiziere, Industrielle, dann Kinder und schöne Frauen, dies hingehend ausgeführt, jenes nur leicht hingeworfen, aber kein einziges Gesicht, welches einen gleichgültig läßt, sondern jedes charakteristisch und anregend.

Nicht nur das schwere, beklagenswerthe Geschick bestimmter Menschen, sondern das eines ganzen Volkes vergegenwärtigt uns ein Colossalgemälde, welches von Sonntag an im Künstlerhaushaus zur Ausstellung gelangen wird: „Sitzung des Ausführenden Rathes unter Präsident Krüger in Pretoria von Fritz Wichgraf.“ Auch Bilder haben ihre Schicksale! In diesem Falle selbst der Maler. Wichgraf hatte sich vor einer Reihe von Jahren Ruf und Stellung als geschätzter Porträtmaler erworben; dann ging er nach dem Süden, veranlaßt durch ein Lungenleiden seiner Gattin, das ihn schließlich nach Süd-Afrika übersiedeln ließ. Lange Zeit hörte man nichts von ihm; die Einen sagten, er sei Farmer geworden, die Anderen, er sei seinem Künstlerberuf treu geblieben und male da so in Johannesburg herum. Und die Letzteren hatten Recht, wie das erwähnte Gemälde beweist. Wie einst nach Rom, so führen jetzt alle Wege nach Berlin, besonders

wenn es draußen nicht mehr klappt und Jemand etwas will. . .! Und diesen Willen hat unser Maler, er will zeigen, daß er nichts verlernt hat unter den Buren und Kaffern und daß er ein tüchtiger Künstler geblieben. Das haben selbst die einstigen Gewalthaber in Pretoria, die sonst gar nicht dem Deutschthum sehr geneigt gewesen, anerkannt und bestellten bei Wichgraf das obige Gemälde, das für den Regierungspalast in Pretoria bestimmt war und, ehe es dort seinen dauernden Platz erhielt, den Transvaal-Pavillon der Pariser Weltausstellung schmücken sollte. Aber der Krieg verhinderte die Ausführung all dieser schönen Pläne, und nur das Bild ist geblieben als Zeichen einstiger guter Tage. In geschickter Gruppierung sehen wir um den „Regierungstisch“ versammelt den Präsidenten Krüger, der hier freundlicher und gewinnender aussieht, wie auf den Photographien, Kronje, Reiz, Zoubert, Schall, Burger, Roek, alle mit gespannten Mienen den lebhaften Ausführungen des Sprechers einer Buren-Deputation lauschend, der, von den Seinen umdrängt, irgend welche Beschwerden oder Wünsche vorträgt. Im Ganzen wie im Einzelnen ist das Bild sehr ansprechend und hat neben seinem künstlerischen Wert auch geschichtliche Bedeutung; es wird hier viel Interesse erwecken und von sich reden machen.

Ein anderes künstlerisches Ereignis steht uns demnächst bevor: Die Ausstellung des fast lebensgroßen Emailbildnisses unseres Kaisers von Hubert Hertomer. Man sieht diesem Werke mit umso größerer Spannung entgegen, als jetzt bei Schulte ein kleines Emailportrait des Präsidenten der Akademie der Künste, Professors Ende, angefertigt ist, das mit seiner Leuchtkraft, mit seiner Durchsichtigkeit und Ähnlichkeit wahrhaft staunenswerth wirkt. Von lieben würdiger Anmut ist ein Delbildchen desselben Malers, ein liebliches Mädchen dar-

Eine neue außerhalb des Zuckerrings stehende Zuckerraffinerie ist nach dem „Berl. Tagebl.“ in diesen Tagen unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Landwirte in Reglin a. H. mit einem Aktienkapital von 800 000 Mk. gegründet worden.

Der Protest gegen die Erhöhung der Getreidezölle, den der Berliner Magistrat in der von einer gemischten Kommission ausgearbeiteten Denkschrift für den Reichskanzler den Stadtverordneten unterbreitet hat, ist in der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag auf Vorschlag des Vorstehers Dr. Langenhans, um den Eindruck nicht abzuschwächen, debattelos angenommen worden. Mit allen gegen die zwei Stimmen der Stadt. Kallmann und Rechtsanwalt Ulrich. Jener nennt sich nationalliberal und dieser will als Antisemit mit Lebensmittelpreuer „Mittelstandspolitik“ treiben.

Der „Nordd. Allgem. Zeitung“ zufolge ist zum Gesandten in Santiago (Chile) der bisherige erste Sekretär bei der Botschaft in Rom, Legationsrat Erbgraf zu Castell-Rüdenhausen ernannt.

Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, soll in Kamerun ein Doppel-Bismarkturm und zwar auf Kap Nachtigal erbaut werden, wozu bei den im Kamerungebiet arbeitenden deutschen Firmen fleißig der Klingelbeutel umgeht. Es sollen zwei runde Thürme von je zwei Meter Durchmesser im Dichten dicht nebeneinander errichtet und durch ein festes Mauerwerk, welches in der Mitte auf seiner Plattform ein Leuchtfeuer tragen soll, verbunden werden. — Da werden die Schwarzen aber Augen machen!

Kommerzienrat Theodor von Haffler, Reichsrat der Krone Bayerns, Vorsitzender des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller, ist dort Donnerstagabend gestorben.

Duellanten = Begnadigungen. Dem wegen Herausforderung des Vorsitzenden des Philharmonischen und Orchester-Vereins zu Königsberg, Geheimen Justizrats Hagen, zum Zweikampfe zu 3 Tagen Festung verurteilten Vorsitzenden des Königsberger Musikvereins, Prof. Dr. Schulz, ist diese Strafe im Gnadenwege mit einer Verwarnung erlassen worden. — Der kürzlich wegen Herausforderung des Polizeikommissars Sauer in Danzig zu einem Monat Festungshaft verurteilte Landmesser Scheuch wurde bis zur Hälfte der Strafe begnadigt.

Das 12. Thüringische Husaren-Regiment, das seit langer Zeit in Mersburg in Garnison steht und zu einem Teile auch in Weichsel garnisoniert ist, rückt am 28. März aus beiden Orten aus und trifft am 2. April in Torgau, dem künftigen Garnisonorte ein.

Die „Berl. Korresp.“ veröffentlicht die von den Staatskommissaren in der Kanalkommission abgegebenen Erklärungen. Es heißt da u. a.: Was die Petition der Handelskammer Bromberg wegen Errichtung eines Hafens zwischen Bromberg und dem Wehr bei Brahenau anlangt, so wird die Staatsregierung diesem für die Industrie sehr nützlichen Projekte ihre volle Unterstützung gern zu Teil

stellend, welches auf blumentranke Brunnenrande sitzt — es ist ein Stück echter, berührender Poesie; weniger ansprechend ist ein erst dieser Tage zur Ausstellung gelangtes Gemälde Perkomers, eine Schaar junger Londoner Künstler oder Studenten zeigend, die in einem matterhellsten Atelierraum dem Zitherspiel eines ihrer Gelehrten lauschen. Diese englische Jugend ist in Wirklichkeit wie im Bilde höchst abstoßend, immer an Karrikaturenhafte gemahnend. Man soll sich nicht rühmen, aber unsere Studenten, unsere jüngeren Künstler schauen Gottseidank anders aus! Daß eins dieser faden Milchpuppen-gesichter einem andern mit den Zeichen der Achtung ein Porträt (nicht mal ein gutes) unseres Kaisers hinhält, ist ein Sinecisme von Augenblicksstimmungen, die ein Meister wie Perkomer nicht nötig hat!

Mit besonderer Erwartung sah man der Erstaufführung des neuen Max Dreyer'schen Schauspiel: „Der Sieger“ im deutschen Theater entgegen, umso mehr, als uns unsere Bühnen-Saison bisher nur Nieten gebracht. Leider erzielte auch Max Dreyer keinen Treffer, trotz der lärmenden Zustimmung seiner Anhänger. Wenn aber das Stück auch in mancher Beziehung enttäuscht, so enthält es daneben doch so viel Treffliches, Ernstes, Nützliches, daß man von ihm und seinem Verfasser mit Achtung sprechen muß. Dreyer hat wiederum einen aktuellen Stoff gewählt: ein junger Bildhauer wird von seiner nach Höhem strebenden Gattin in seiner Kunst überflügelt, er verliert darüber sich und sein Talent, und statt sein ganzes Können an ein großes Werk zu setzen, ist er mit mehr handwerkmäßigen Regierungs- und Fürstenaufträgen zufrieden und widmet sich Denkmälern. Duzendarbeit, während seine Frau sich von ihm trennt. Manch' wahres und scharfes Wort fällt über die Monumenten-Manie, wenn schon hier der Autor wiederholt zu weit geht und von einem schiefen Standpunkte aus schiefe Folgerungen zieht.

werden lassen. Sie ist auch nicht abgeneigt, die im Kostenanschlag für die Verbesserung der Schiffbarkeit der unteren Brähe vorgesehenen Geldmittel, im Falle des Zustandekommens des vorliegenden Gesetzes, für die Durchführung dieses Projektes zur Verfügung zu stellen; sie muß es aber ablehnen, die Herstellung des Hafens in das jetzt dem Landtag vorliegende Projekt aufzunehmen und aus Staatsmitteln zur Ausführung zu bringen.

Ausland.

Italien.

Billiges Brot! Die Verbilligung eines unentbehrlichen Nahrungsmittels soll in Italien vor sich gehen. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Getreidezölle abzuschaffen und die Brotabgabe in den Gemeinden aufzuheben. In Folge dessen vollzieht sich zwischen der Regierung und der Linken eine wesentliche Annäherung, wodurch die Position des Kabinetts gesichert wird. — Es ist ein ganz neuer Kurs, der seit dem Regierungsantritt Viktor Emanuels III. herrscht; der Segen wird nicht ausbleiben.

Spanien.

Aus Oporto wird von gestern gemeldet: Letzt Nacht gab es hier sehr ernste Tumulte. Eine ungeheure Volksmenge, die Peregrine auf die Jesuiten und Hochschule auf die Freiheit ausstieß, überschüttete den Palast Joachim Pestanas, des Führers der Clericalen und der Miquelisten, mit Steinwürfen. Pestana stürzte hervor, ein Krucifix in der linken, einen Revolver in der rechten Hand, und schloß auf die Menge. Auch aus den oberen Fenstern wurde geschossen. Durch dichten Steinhagel wurden alle Scheiben zerbrochen. Das Volk verlor die Besinnung, den Palast in Brand zu stecken, wurde aber durch Gendarmen und Feuerwehrlente vertrieben. Auch das katholische Kasino und andere Gebäude wurden mit Steinen beworfen.

Der Krieg in China.

Die Vertreter der verbündeten Mächte haben, wie aus Peking telegraphiert wird, gestern eine Versammlung abgehalten, um sich über die Frage der Entschädigungen zu einigen. Morgen werden die Gesandten zu demselben Zweck wiederum zu einer Besprechung zusammenkommen.

Aus Schanghai wird berichtet: Die chinesischen Blätter veröffentlichen zwei weitere Listen von Beamten, deren Bestrafung die Mächte verlangen. Darunter befindet sich auch von-Trehan-Liu, Mitglied des Großen Rates. Weiter wird berichtet, Herzog Lan sei verhaftet worden und erwarte seine Bestrafung. Prinz Tuan soll sich immer noch auf freiem Fuß befinden.

Gegen die russisch-chinesischen Sonderabmachungen soll sich ein Protest vorbereiten. Wenigstens behauptet das ein Peking Telegramm des „Daily Telegraph“. Die Nachricht sagt: Die Vertreter Englands, Deutschlands und Japans protestieren gegen die Konzessionen und die Privilegien, welche Rußland von China erteilt worden sind. Die Abmachungen über die Besetzung der Mandschurei durch die Russen sollen noch nicht unterzeichnet sein. Die drei Mächte hoffen, daß ihr Einschreiten den Einfluß Rußlands in diesem Teile Chinas vermindern wird. Hierzu wird aus Tientsin von gestern telegraphiert: Zufolge Nachrichten aus zuverlässiger, diplomatischer Quelle, hat Deutschland die chinesische Regierung durch Li-Hung-Lichang wissen lassen, daß es unrichtig sei, wenn China wertvolle nationale Vermögenswerte und Einnahmequellen durch Separat-Abkommen mit einzelnen Staaten oder Gesellschaften weggäbe, solange die Verpflichtungen Chinas gegenüber der Gesamtheit der Mächte nicht klargestellt und bereinigt seien. Sicherem Vernehmen nach sind von der Mehrzahl der Mächte teils früher, teils nachher Erklärungen abgegeben worden, die sich mit der deutschen Erklärung decken und zum Teil darüber hinausgehen.

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Peking vom 28. Februar: Zu der heutigen Sitzung der Gesandten und der chinesischen Bevollmächtigten schloß der deutsche Gesandte eine Reihe von Beschlüssen vor, durch welche die Verhandlung wegen Durchführung nachfolgender Punkte beschleunigt werden sollen: Punkt 5, Waffeneinfuhr, Erzeugung von Kriegsvorrat, Punkt 7, Schutzwachen für die Gesandtschaften, Punkt 8, Entfestigung zwischen Taku und Peking, Punkt 9, Besetzung strategisch wichtiger Punkte zwischen Peking und dem Meere, Punkt 12, Neuordnung des Tsung-li-Yamen um Beseitigung des chinesischen Zeremoniells bei den Empfängen der Gesandten.

Einer Depesche aus Sinaifu zufolge ist, wie den „Daily News“ aus Peking depeeschirt wird, Jühsien am 22. Februar in Lantschau geköpft worden.

Der Hafen von Taku ist für die Schifffahrt wieder offen.

Der Krieg in Südafrika.

Der Versuch der Engländer, die Wet an seinem weiteren Vordringen nach dem Süden zu verhindern, darf jetzt als vollständig gescheitert angesehen werden. Es wird dazu aus Kapstadt von gestern gemeldet: De Wet vollzog die Vereinigung mit dem Kommandanten

Herzog und Brand, durchbrach am 28. Februar mit nunmehr 2500 Mann den englischen Kordon und marschiert südwärts in der Richtung auf Colesberg. Ihre Front dehnt sich mehrere Kilometer aus. Sie führen zahlreiche Pferde mit sich. Oberst Thronyrost bringt in westlicher Richtung vor, um ihnen den Weg zu verlegen.

Bothas angebliche Uebergabe scheint sich als verspäteter Karnevalscherz zu entpuppen. Wenigstens telegraphiert man aus London von gestern: Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen keine bestätigende Meldung von der Uebergabe Bothas. Auch das Kriegs-, Kolonial- und Auswärtige Amt sind bisher ohne Bestätigung dieser Meldung geblieben.

Nach Meldungen Londoner Blätter aus Pretoria machte Smieth-Dorrien östlich von Amsterdam 80 Gefangene und erbeutete eine große Menge Vieh, 60 Pferde und 40 Wagen. Auch French machte 50 Gefangene und erbeutete Vieh und Wagen.

Vom Freitag wird aus London noch gemeldet: Die Gerüchte, daß Botha seine Uebergabe angeboten habe und Verhandlungen darüber schweben, werden jetzt hier für grundlos gehalten.

Lokales.

Thorn, den 2. März 1901.

— **Herr Landtagsabgeordneter Kittler** hat bei der Beratung des Etatsentwurfs der Eisenbahnverwaltung in der Sitzung der Abgeordneten am 27. Februar die nachfolgende bedeutsame Rede gehalten:

„Meine Herren, der einzige feste Ueberweg über die Weichsel auf der etwa 70 km langen Strecke von Jordan bis zur Landesgrenze wird allein durch die massive Brücke bei Thorn hergestellt. Die Brücke ist so eingerichtet, daß auf der einen Hälfte ein einfaches Eisenbahngleis liegt, während der andere Teil dazu bestimmt ist, den Wagenverkehr aufzunehmen. Diese Einrichtung mag vor 30 Jahren, als die Brücke erbaut wurde, ausreichend gewesen sein; sie ist es aber jetzt bezüglich des Eisenbahngleises unbedingt nicht mehr. Es hat sich seitdem der Verkehr vervielfacht; es sind die beiden Bahnlinien von Thorn nach Polen und von Thorn nach Allenstein aus Rücksicht auf die Landesverteidigung zweigleisig ausgebaut worden, zum Teil mit Hilfe des Reiches. Diese Einrichtung kann naturgemäß zur vollen Wirkung nur dann kommen, wenn das Zwischenstück, die Brücke bei Thorn, ebenfalls zweigleisig ausgebaut wird. Durch die Entwicklung des Eisenbahnnetzes in Ost- und Westpreußen und durch die Erbauung der Bahn von Thorn nach Marienburg hat sich der Verkehr über die Brücke ganz bedeutend gehoben. Auch der Verkehr der Stadt Thorn selbst hat sich seit jener Zeit vervielfacht. Es ist allein der Lokalverkehr dort in den letzten 6 Jahren für Personen um 40 %, für Güter um 80 %, für Großvieh um 130 % und für Kleinvieh um 160 % gestiegen. Es hat sich deshalb nach und nach ein Uebelstand herausgebildet, der einer Abhilfe dringend bedarf. Die Eisenbahnverwaltung möchte das nun in einer für sie billigen Weise machen: sie will den Wagenverkehr über die Weichsel einfach sperren und auf der dann freiwerdenden Brückenhälfte ein zweites Gleis legen.“

Wir sind nun der Ueberzeugung — und zwar Stadt und Kreis Thorn —, daß eine solche Sperrung vollständig unmöglich ist. Wir halten es für ausgeschlossen, daß eine Straße, und das ist doch dieser Brückenteil, die länger als 25 Jahre besteht, nun einfach gesperrt werden könnte, ohne daß zuvor genügender Ersatz dafür geschaffen wird.

Es kommt uns hierbei zuvorkommen, daß die Stadt Thorn eine Festung und Garnisonstadt ersten Ranges ist, und daß die Festung und auch die Garnison, die aus circa 7000 Mann besteht, auf beiden Seiten des Stromes liegt. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Militärverwaltung sich eine Sperrung dieses ja außerordentlich wichtigen festen Ueberganges gefallen lassen kann, selbst wenn man auf die bürgerlichen Interessen nicht Rücksicht nehmen wollte. Dieser Weg der Abhilfe erscheint deshalb ausgeschlossen, und es wird der Eisenbahnverwaltung nichts anderes übrig bleiben, als den Uebelstand dadurch zu beseitigen, daß eine zweite Brücke für den Eisenbahnverkehr bei Thorn erbaut wird. Es empfiehlt sich das um so mehr, als die jetzige Eisenbahnbrücke nicht gerade günstig für den Eisenbahnverkehr liegt; sie hat eine bedeutende Neigung, liegt in der Kurve und ist auch in Bezug auf eine etwaige Belagerung ungünstig gelegen. Eine zweite Eisenbahnbrücke die wohl etwas unterhalb Thorn kommen würde, wäre für den Verkehr viel günstiger. Gleichzeitig ist es dringend erwünscht, bei Thorn die Bahnhofsanlage zu erweitern, und zwar so, daß ein großer Bahnhof auf dem rechten Weichselufer in unmittelbarer Nähe der Stadt gebaut wird.

Ich möchte hier noch bemerken, daß die Brücke, deren Sperrung in Frage gekommen ist, den Verkehr der Stadt Thorn mit dem Bahnhof vermittelt, der auf dem linken, während die Stadt auf dem rechten Weichselufer liegt, und

diesen Verkehr kann man doch unmöglich sperren wollen. Die Anlage eines großen Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer ist aus verschiedenen Gründen notwendig. Der Bahnhof auf dem linken Weichselufer liegt zwischen Festungswerten, und es ist nicht möglich, denselben irgendwie für die Industrie dienstbar zu machen. Das würde viel besser möglich sein auf dem rechten Weichselufer, wo massenhaft geeignetes Land zu haben ist. Die Thorer helfen sich damit, daß sie für ihren Güterverkehr den Bahnhof einer Nachbargemeinde mit benutzen, und zwar den von Moder. Dieser Bahnhof ist aber in Folge dieses Verkehrs schon längst nicht mehr ausreichend und bedarf dringend einer Erweiterung. Eine gründliche Abhilfe wird nur geschaffen, wenn ein großer Güterbahnhof unmittelbar bei Thorn bzw. den beiden Orten angelegt wird. Es ist dort noch billiges Terrain genügend vorhanden, was vielleicht später, besonders im Falle einer Entfestigung der Stadt, nicht mehr der Fall sein wird. Auch die Verbindung zwischen Wasser und Bahn wird erleichtert werden; jetzt müssen alle Güter, die nach der Weichsel bzw. nach der Uferbahn gehen, die Brücke — wenn die Güter vom Osten kommen — zweimal passieren und auf umständliche Art hinübergebracht werden. Die Anlage des Bahnhofes und einer zweiten Brücke scheint mir daher nicht nur im Interesse des Kreises und der Stadt Thorn, sondern aller Beteiligten, vor allen Dingen auch der Eisenbahnverwaltung notwendig zu sein. Der Verkehr wird sich naturgemäß weiter entwickeln allein schon durch den jetzt in Angriff genommenen Umbau der sogenannten Stadtbahn von Thorn nach Marienburg zur Vollbahn, auf der bisher der Verkehr künstlich zurückgehalten worden ist.

Ebenso wird jede neue Eisenbahnanlage in Ost- und Westpreußen dieser den Osten mit dem Westen verbindenden Brücke neuen Verkehr zuführen, und es wird unmöglich sein, denselben auf dem einen Gleis gefahrlos zu erledigen. Es dürfte aus diesem Grunde schon und auch aus Rücksicht auf die Landesverteidigung geradezu notwendig sein, daß recht bald eine zweite feste Weichselbrücke bei Thorn und ein großer Bahnhof auf dem rechten Weichselufer gebaut werde. Ich bitte, daß diese Angelegenheit seitens der Eisenbahnverwaltung möglichst wohlwollend erwogen werde.

— **Der Allgemeine Sterbefällenverein** hält am Dienstagabend im Schützenhaus (unten) eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Rechnungslegung und Ergänzungswahl des Vorstandes.

— **Verein „Frauenwohl“ - Thorn.** Am 27. d. M. fand im kleinen Saale des Schützenhauses die konstituierende Versammlung für den Verein „Frauenwohl“ unter reger Beteiligung statt. Zunächst wurden die Satzungen und die Geschäftsordnung beraten und angenommen, sodann der aus 10 Mitgliedern (8 Frauen, 2 Männern) bestehende Vorstand gewählt. — Der Verein „Frauenwohl“ bezweckt die Förderung aller berechtigten Frauenbestrebungen der Gegenwart und gehört dem Verbande fortschrittlicher Frauenvereine an.

— **Bellachini.** der bestens bekannte Zauber-künstler, veranstaltet am Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. März abends 8 Uhr im Artushof 2 seiner interessantesten Vorstellungen; die „Straßburger Post i. E.“ schreibt unterm 4. Dezember: In einer besonderen Vorstellg., welche der Zaubermeister Joachim Bellachini im Verein mit seiner Gattin gestern Abend im Offizierskasino gab, wurden die Zeugnisse der Beliebtheit, deren sich Herr Joachim Bellachini seit Jahren hier erfreut, in dem intimen Kreise auf herzlichste wieder erneuert. Die außerordentliche Gewandtheit in den verschiedensten Vorführungen, bei denen die Kunst der Täuschung umso schwieriger war, als in dem engeren Kreise der Zaubermeister mehr als sonst noch auf die Finger gesehen werden konnte — es wurde aber trotzdem keines seiner Geheimnisse enthüllt — und die vornehme Art und seine humoristische Art, sich zu geben, fanden wie immer auch gestern den wärmsten Beifall. Es ist ein besonders Geschick des Herrn Joachim Bellachini, einen gleichsam hinter die Coulissen zu führen, einen scheinbar zum Mitwisser und Mitwirkenden zu machen und dann uns humorvoll zu trösten, daß wir doch so klug sind wie zuvor.

— **Zwei „Weichladire“** haben heute auch in unserer Stadt ihren Einzug gehalten und ihren Stand auf dem altstädtischen Markt genommen.

— **Besitzwechsel.** Das Grundstück Villa Martha, Mellenstraße am roten Weg, den Bichert'schen Erben gehörig, ist in den Besitz des Herrn Bauunternehmers Julius Großer hier für den Preis von 22 000 Mark übergegangen.

— **Kurzschluß** entstand heute in der Breitenstraße bei einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, infolgedessen plötzlich eine große Flamme unter dem Wagen hervorbrach. Derselbe mußte nach der Zentrale abgeschleppt werden.

— **Das Destillationsgeschäft der Firma W. Sultan** hier selbst soll vom 1. April d. Js. ab von dem Gesamtbetriebe dieser Firma abgetrennt werden. Während die Spiritfabrik unter der alten Firma weiter betrieben werden wird, soll das Destillationsgeschäft einer Gesellschaft mit

beschr. Haftung, die Sultan u. Cie. firmieren wird, übertragen werden. Herr Adolf Sultan bleibt an dieser Gesellschaft weiter beteiligt und ist deshalb eine Gewähr gegeben, daß diese Gesellschaft in der bisherigen Weise weiterhin verwaltet werden wird. Gesellschafter und Leiter der Firma Sultan u. Cie., G. m. b. H., wird Herr Eugen Barnack aus Bromberg, der auch die Grundstücke in der Breite- und Mauerstraße von Herrn Adolf Sultan käuflich erworben hat.

Der Konservator der Westpreussischen Baudenkmäler, Herr Landesbauinspektor Böttcher aus Danzig war hier am 23. März anwesend und hielt mit dem königlichen Kreisbau-Inspektor Herrn Morin hier und dem Pfarrer der katholischen St. Marienkirche Herrn Dekan Dr. Klinder, in der Kirche eine Konferenz ab betreffs der Wiederherstellung des Grabdenkmals der schwedischen Prinzessin Anna in dieser Kirche. Die Grundzüge zu der Wiederherstellung und Verschönerung wurden festgelegt, und mit den Arbeiten soll bald unter Aufsicht des Herrn Bauinspektors Morin, begonnen werden.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 3 Grad Wärme, Barometer 27,7 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 0,54 Meter.

— **Gefunden** in einem Geschäft am Altst. Markt ein Portemonnaie mit Inhalt.

— **Zugeflogen** eine graue Taube bei A. Kirmes, Gerberstraße.

Podgorz, 1. März. Herr Bürgermeister Kühnbaum, dessen Mutter in Strassburg Westpr. verstorben ist, ist auf einige Tage beurlaubt, um dem Begräbnisse seiner Mutter beizuwohnen. — Herr Postkassener W. H. J. Ritter des Eisernen Kreuzes, wohnhaft hier selbst, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Kriegerverein, dessen Fahnenführer Herr W. ist, hat eine Deputation entsandt, um dem Jubilar die Glückwünsche des Vereins und ein Geschenk — einen Tafelaufsatz — zu überbringen. — Die Märzversammlung des Kriegervereins findet morgen abend im Vereinslokale (Alb. Gille) statt.

Kleine Chronik.

† **Ehe tragödie.** Ein Gothaer Privat-Telegramm vom 28. Februar berichtet: Heute Nachmittag machte der Landmesser Spindler auf seine Ehefrau einen Mordversuch, indem er ihr mehrere Schläge mit einer Axt auf den Kopf versetzte. Die Verletzungen sind tödlich. Der Thäter beging alsdann Selbstmord, indem er sich erschoss.

† **Ein flüchtiger Stadtkämmerer.** Das spurlose Verschwinden des Stadtkämmerers Sch. erregt, wie der „Post“ aus Ruhlend (Schlesien) berichtet wird, dort großes Aufsehen. Er hatte sich für einen Tag beurlauben lassen und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Eine sofort vorgenommene Revision der von ihm verwalteten Kasse soll einen vorläufigen Fehlbetrag von 2600 Mk. ergeben haben. Ob noch sonstige Unregelmäßigkeiten vorliegen, wird erst durch eine genaue Untersuchung festgestellt werden können. Der flüchtige verwaltete nämlich auch die Kirchenkasse sowie die Pfarrdotationskasse.

† **Eisenbahn-Attentat in Sibirien.** Eine furchtbare Eisenbahn-Katastrophe wird durch ein Privat-Telegramm über Petersburg aus Sibirien gemeldet. Der von Tschetjabininsk kommende Zug Nr. 12 der Sibirischen Bahn entgleiste bei der Station Tschulyn. Die Lokomotive und acht Waggons sind vollständig zertrümmert. 45 Personen, darunter vier Kinder, verloren dabei ihr Leben. Das Unglück wurde durch Aufreißen der Schienen vor der Station durch unbekannte Missethäter herbeigeführt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. März. In der heutigen Generalversammlung der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft wurde der Antrag auf Erhöhung des Kapitals um

17 160 000 Mark durch Ausgabe neuer Aktien angenommen.

Berlin, 2. März. In der Budgetkommission des Reichstags erklärte von Richthofen bezüglich der Anträge 56. aus- gewiesener deutscher Angestellter der Transvaal- bahn, die englische Regierung habe sich grund- sätzlich bereit erklärt, den erlittenen Schaden zu vergüten. Zur Feststellung der Schäden wird eine besondere Kommission ernannt werden, zu der ein deutscher Spezialdeligierter beordert wird. Ferner erklärte v. Richthofen bezüglich der Er- sätzeansprüche der durch den Krieg in Südafrika geschädigten Deutschen, daß das Auswärtige Amt sich einer großen Reihe solcher Fälle von Ersatzansprüchen angenommen habe, besonders bezüglich Ersatzes des den Missionen durch Zer- störung ihrer Farmen erwachsenen Schadens.

Berlin, 2. März. Der Kaiser fährt am 4. März nach Wilhelmshaven, um der Ver- eidigung der Rekruten beizuwohnen.

Elbing, 1. März. Die Stadtverord- neten haben heute einstimmig die Absehung einer Petition gegen die Zoller- höhung beschloffen. — Die Thorner Stadt- verordneten verhalten sich immer noch mäschen- still!

Kiel, 1. März. Vor der Strafkammer be- gann die Verhandlung gegen den wegen Sitt- lichkeitsverbrechen mit einem zwölf- jährigen Mädchen angeklagten Marine- Bauinspektor Stieber. Zahlreiche Zeugen sind geladen.

Bremen, 1. März. Der Antrag der Bürgerchaft auf Verfassungsänder- ung dahingehend, daß der Senat ein Mitglied zählen solle, welches weder dem kaufmännischen noch dem Gelehrtenstande angehört, wurde vom Senat abgelehnt.

Cronberg, 1. März. Der König von England besuchte heute vormittag mit der Kronprinzessin von Griechenland die Heilstätte des Frankfurter Reformbadescentenvereins Ruppertsheim bei Künigstein. Der König verlieh dem Hofmar- schall der Kaiserin Friedrich, Baron Reischach, den Stern des Viktoriaordens und dem Leibarzt Dr. Spielhagen das Kommandeurkreuz desselben Ordens.

Heidelberg, 1. März. Der Direktor des hiesigen historischen Seminars, Professor Erdmannsdorffer, ist heute Nach- mittag gestorben.

Nürnberg, 1. März. In der vergangenen Nacht wurde hier eine Einbrecherbande von 5 Burschen im Alter von 14 bis 19 Jahren festgenommen. Die Burschen hatten eine ganze Reihe von Ladendiebstählen und Einbrüchen verübt.

Leipzig, 1. März. Die gegen das freisprechende Urteil des Landgerichts I Berlin in Sachen der Anklage gegen den Grafen Pückler-Kleinshirne und den Redakteur der „Staatsb.-Ztg.“, Böttcher, vom 13. November vorigen Jahres vom Staatsanwalt eingelegte Revision wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Essen a. d. R., 1. März. Wie die „Rh.- Westf. Ztg.“ aus Bredenscheid bei Hattingen meldet, sind im Schacht 2 der Zeche „Hoffnungsthal“ durch ein Grubenunglück 3 Bergleute ge- tödtet, 3 schwer und einer leicht verletzt.

Bredenscheid bei Hattingen, 1. März. Von den gestern Nachmittag bei dem Gruben- unglück im Schacht 2 der Zeche „Hoff- nungsthal“ schwer verwundeten Bergleuten ist einer gestorben. Sämtliche Verunglückten sind Italiener. Das Unglück ereignete sich beim Nachbohren eines sitzengeliebten Schusses.

Leipzig, 1. März. Heute Morgen gegen 6 Uhr flog die Pulvermühle von Biber in Zwenkau in die Luft. Menschen sind nicht verunglückt. Der Schaden ist beträchtlich.

Budapest, 1. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses warfen, während der Justizminister sprach, zwei auf der Gallerie befindliche Besucher eine große Menge sozialistischer Flug-

schriften mit der Ueberschrift „Brod und Recht dem Volke“ in den Saal. Die betreffenden Individuen, die von Polizeibeamten verhaftet wurden, sind, wie festgestellt wurde, bekannte Führer der Budapest Sozialisten.

Petersburg, 1. März. Die Vorunter- suchung gegen den Kleinbürger Peter Karpowitsch wegen des Attentats auf den Unterrichts- minister Bogolepoff hat, wie der „Regie- rungsbote“ meldet, ergeben, daß Karpowitsch früher Naturwissenschaften auf der Moskauer Universität hörte, aber im Jahre 1896 wegen Teilnahme an den Studentenunruhen von der Universität ausgeschlossen wurde. Es wurde ihm dann gestattet, auf der Dorpater Universität Medizin zu studieren, von dort wurde er im Jahre 1899 wegen Beteiligung an den Um- trieben der Studenten abermals relegiert. Im vergangenen Jahre besuchte Karpowitsch die Ber- liner Universität. Er befindet sich in Unter- suchungshaft. — Am 27. Februar wurde die Eisenbahnverbindung zwischen Wladivostok- Charkin und Wladivostok-Tsitsitar in der Mand- schurei fertiggestellt.

Petersburg, 1. März. Der Groß- herzog und die Großherzogin von Hessen reisten gestern abend von hier ab. Das Kaiserpaar von Rußland geleitete die Schei- dendenden zum Bahnhof, wo sich auch die Herren der deutschen Botschaft zur Verabschiedung ein- gefunden hatten.

Paris, 1. März. Der Plan für die Vor- nahme neuer großer Arbeiten, welchen der Arbeitsminister Baudin demnächst der Depu- tiertenkammer unterbreiten wird, betrifft, wie die Blätter melden, eine Reihe Kanal- bauten sowie Verbesserungen in den Häfen Marseille, Bordeaux, Havre, Rouen und Dünkirchen. U. a. soll ein Kanal zwischen Schelde und Maas, ferner der sogenannte Nordkanal und der Chierskanal gebaut werden. Die 610 Mil- lionen betragenden Kosten sollen aus dem ordent- lichen Budget gestrichen und auf 16 Jahre ver- teilt werden.

Paris, 1. März. Mehrere nationalistische Blätter greifen den Kriegsminister wegen der Aufhebung der Generalinspektionen heftig an und behaupten, daß auch diese Maß- nahme nur zur Desorganisation der Armee bei- tragen werde.

Marseille, 1. März. Der hiesige sozia- listische Maire erklärte in einer Ansprache an die Abordnung der ausländischen Hafenarbeiter, daß er ihre Forderungen unterstützen werde. Mehrere Schiffsgesellschaften haben ihre auf der Fahrt befindlichen Schiffe telegraphisch angewiesen, den Hafen von Marseille nicht anzulaufen. Ein englischer Dampfer, der 4000 Ballen Seide an Bord hat, hat den Antrag erhalten, nicht Mar- seille, sondern Genua anzulaufen.

London, 1. März. Der englische Dampfer „Indiana“, von Venedig nach London bestimmt, ist auf der Höhe von Worthing an Strand gelaufen, nachdem er infolge eines Zusammen- stoßes mit dem deutschen Dampfer „Washington“ der nach New York bestimmt war, schwer be- schädigt worden war. Der Dampfer „Washington“ kehrte nach den Downs zurück.

London, 1. März. Dem „Standard“ wird aus Shanghai gemeldet: Nachrichten aus chinesischer Quelle zufolge hat Si-hai-tschung, ein Schützling Tungfuhsiangs und Luans bei Laowich mit 5000 Mann einen Aufstand begonnen. Die Blätter melden aus Peking, daß die englischen Truppen Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten für den Fall, daß die Chinesen zögern, den Forderungen der Mächte nachzukommen. Der „Times“ wird aus Peking gemeldet, die Russen üben auf Sichuan-tschung eine starke Pression aus, um die Unterzeichnung des Abkommens bezüglich der Mandchurei zu beschleunigen. Außer Japan und England haben noch mehrere andere Mächte bei der chinesischen Regierung wegen ihrer augenblicklichen Unter- handlung mit der russischen Regierung Vorstellung erhoben.

London, 2. März. „Morningpost“ meldet aus Peking vom 28. Februar: Der deutsche, französische und englische Befehlshaber gaben Befehl zur Fortsetzung einer event. großen Expedition, falls sich der chinesische Hof den Forderungen der Mächte noch einmal ungenügend zeigen sollte.

Lissabon, 1. März. In Gegenwart des Königs fand heute in dem Saale der Kaserne des 4. Kavallerie-Regiments, dessen Chef der deutsche Kaiser ist, die feierliche Ent- hüllung des Bildes des Kaisers statt.

New-York, 1. März. Das Reprä- sentantenhaus nahm heute den Bericht des Konferenzkomitees beider Häuser des Kon- gresses über die Bill betreffend die Ermäßigung der Kriegszuschlagsabgaben an. Nach diesem Bericht wird der Ausfall an inneren Ein- nahmen auf 41 Millionen geschätzt.

Singapore, 28. Februar. Der hiesige Hafen wurde für pestverseucht erklärt.

Shanghai, 2. März. Die Hamburg- Amerikanische hat in Hongkong eine eigene Niederlassung gegründet und den deutschen Postdienst zwischen Shanghai-Tientsin über- nommen.

Peking, 1. März. Die Gesandten haben dahin entschieden, Italien solle das von von ihm mit Beschlag belegte Grundstück der chinesischen Zollverwaltung behalten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depeche

Berlin, 2. März.	Fonds fest.	1. März.
Russische Banknoten	216,25	216,10
Warschau 8 Tage	—	—
Österr. Banknoten	85,15	85,15
Preuß. Banknoten	88,40	88,25
Preuß. Konjols 3 pCt.	98,20	98,25
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt.	98,20	98,10
Preuß. Konjols 3 1/2 pCt. abg.	98,20	98,10
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	88,10	88,60
Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pCt.	98,30	98,20
Westpr. Pfdbf. 3 pCt. neu. II.	—	85,60
do. 3 1/2 pCt. do.	95,20	95,30
Pöjener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	95,80	95,30
4 pCt.	102,—	102,—
Pöln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	97,20	—
Öst. Anleihe C.	27,40	27,60
Italien. Rente 4 pCt.	96,10	96,20
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	73,—	72,10
Disconto-Komm.-Anth. egl.	184,30	185,30
Gr.-Berl. Stabsbahn-Aktien	221,40	224,—
Harpenr. Bergw.-Akt.	169,90	170,—
Laurahütte-Aktien	203,75	204,75
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	115,—	115,—
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—	—
Weizen: Mai	160,50	161,—
„ Juli	162,50	162,75
„ September	—	—
„ loco Newyork	80	80 1/4
Roggen: Mai	143,75	144,—
„ Juli	143,50	143,50
„ September	—	—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	44,20	44,20
Reichl.-Discont 4 1/2 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 1/2 pCt.	—	—

Antike Münzen der Dautz Brie

vom 1. März 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen: inländisch hochbunt und weiß 774—793 Gr. 152—155 M.
inländ. bunt 766—793 Gr. 151—152 M.
inländ. rot 760—791 Gr. 150—151 M.
Roggen: inländ. großkömig 726—753 Gr. 125 M.
erbjen: inländisch weiße 125 M.
transito weiße 110 M.
Hafer: inländ. 126—128 M.
alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Antiker Handelskammerbericht.

Bromberg, 1. März.
Weizen 145—152 M., abfallende blaupigige Qualität unter Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 125 bis 133 M. — Gerste nach Qualität 125—133 M., gute Brauware 136—142 M., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 135—145 M., Kochware 170—180 M., — Papst 124—134 M.

Ernährungsstörungen der Kinder

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“ Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Für die Abteilung Cravatten, Herren-Wäsche und Strümpfe suchen wir p. 1. April eine tücht. Verkäuferin die gut polnisch spricht Georg Gutfeld & Co.

Junge Mädchen, welche die feine Damen-Schneiderei gründlich erlernen wollen, können sich zu jeder Zeit melden bei H. Sobiechowska, Katharinenstr. 7, II.

Ein sauberes Mädchen oder Frau für die Wirtschaft, die auch alle Arbeiten übernimmt und etwas lohen kann, verlangt Thorne Schirmfabrik.

1 jung. Mädchen wünscht Stelle als Verkäuferin, von sofort oder später Offerten unter J. M. Nr. 10 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Lehrlinge zur Schlosserei verlangt A. Wittmann, Schlosserstr.

Für die Abteilung Glas und Por- zellan suchen wir eine tüchtige zweite Verkäuferin, die gut polnisch spricht. Georg Gutfeld & Co.

Schreiber kann sich melden Culmerstr. 4.

Ein unverh. Kutscher findet sofort Stellung. Thomas, Moder, Thornestr. 18.

Suche Stellung als Wirtschafter oder sonst eine Beschäftigung, weil ich nicht mit meinem Bruder auseinander gehen will. Bin 40 Jahre alt, ev- ledig. Gesl. Off. erb. an Gustav Krüger, Siegelack p. Kurzbrad W. Pr.

Regelungen von sofort gesucht. Schrock's Hotel.

Vertreter für Automaten gesucht. Cho col. Fabr. Selbmann, Dresden.

Setzer-Lehrling, Drucker-Lehrling gesucht.

Buchdruckerei Thorne Ostdeutsche Zeitung Brückenstr. 34. I.

Hypotheken-, Credit-, Kapital- und Darlehn - Suchende erhalten sofort günstige Angebote. Prospekt gegen Karte franco. Deutsche Ver- kehrs-Gesellschaft Kessler & Co. Dortmund. Vertreter gesucht.

Ich verkaufe von heute ab gute, rein- wollene Herrenstoffe zu Anzügen und Paletots zu halben Preisen.

M. Suchowolski. Seglerstraße.

Räumlichkeiten von ungefähr 300 □ meter, in Parterie oder mit I. Etage verbunden, auch mittels Umbau, in guter Lage, Ecke vorgezogen, für gleich oder später zu mieten gesucht. Hausauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Chiffre B. M. 3578 an Rudolf Mosse, Breslau.

Strobandstraße 6 Wohnung 3—4 Zimmer und Zubehör an ruhige Mieter zu vermieten.

Brombergerstrasse 64/66: Parterre-Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör, bis jetzt von Amtsge- richtsrath Herrn Jacoby bewohnt, vom 1. April zu vermieten. Näheres bei C. A. Guksch.

Blutapfelsinen, sehr schöne hocharomatische Frucht, Dpb. 75, 90, 120 Bg. Ad. Russ, Schillerstraße 28.

Kirchliche Nachrichten. Sonntag, den 3. März 1901. Miss. evang. Kirche. Vorm. nach der Predigt Abendmahls- feier.

Hund entlaufen, Wolfspig, Race, klein mit Hänge- Ohren, abzugeben Thorne, Kirchhofstraße 3.

Warenhaus Georg Guttfeld & Co., Thorn

Altstädtischer Markt 28.
Für die Einsegnung.

Kleiderstoffe!

Schwarz Cheviots das Meter = = = = für 1 Mk.
Schwarz Krepps „ „ = = = = „ 1 „
Schwarze Mohair-Stoffe, sehr preiswert, Mtr. 90 Pfg.
Battist à jour Stoffe in großer Auswahl, das Meter
von 45 Pfg. an.
Cheviots in weiß und crem, das Meter 68 Pfg.
Einsegnung-Taschentücher von 30 Pfg. an.

Confirmanden-Anzüge!

Eleganter Anzug aus schwarzem
Kammgarn = = = = = Mk. 12,50.
Eleganter Anzug aus schwarzem Diagonal „ 13,75.
Eleganter Anzug aus schwarzem Krepp = „ 15,50.
Glacé = Handschuhe, weiß und schwarz, in großer
Auswahl.
Oberhemden für Knaben von 1,80 Mk. an.

Plötzlich und unerwartet entriss uns der Tod
unseren Seniorschef

Herrn Adolf Graetzer.

Seit beinahe einem halben Jahrhundert war er
Mitinhaber unserer Firma.

Seine seltene Treue und Biederkeit bewahrt
ihm bei uns ein dankbares (unvergessliches An-
denken.

S. Kuznitzky & Co.

Thorn, den 1. März 1901.
Breslau,

Nach kurzem Kranksein verschied heute plötz-
lich und unerwartet unser hochverehrter Chef, der
Kaufmann

Herr Adolf Graetzer.

Der Verstorbene war uns Allen nicht nur ein
wohlwollender Chef, sondern auch ein väterlicher
Freund, welcher für die persönlichen Verhältnisse
seiner Angestellten ein warmes Herz hatte.

Wir bedauern tief sein Hinscheiden und werden
ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Breslau, den 1. März 1901.

Das gesamte Comptoir-Personal

der Firma **S. Kuznitzky & Co.** in Breslau, Thorn,
Kattowitz O/S., Alexandrowo, Lodz, Warschau,
Moskau, Nieszawa.

Es hat Gott gefallen, gestern
früh meinen lieben Mann, un-
sern guten Vater, den Arbeiter

August Lau

zu sich zu nehmen.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 2. März 1901
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 4. März, Nach-
mittags 3 Uhr vom städtischen
Krankenhaus aus statt.

In unserm Handelsregister
sind heute folgende Firmen:
Eust. Czarniecki — Adolf
Podlasiak — Spielmann
& Co. — Marcus Gradstein
— Maximilian Asterblum —
J. Wieniawski & Co. —
sämtlich in Thorn —
von Amtswegen gelöscht.
Thorn, d. 26. Febr. 1901.
Königliches Amtsgericht.

Allgem. Sterbepfaffen-Verein.
Dienstag, den 5. März cr.
Abends 8 Uhr im Schützenhause unter
General-Versammlung.

Tagesordnung:
Rechnungslegung, Wahl der Rech-
nungsrevisoren, Ergänzungswahl des
Vorstandes und sonstige Vereins-
angelegenheiten.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Anmeldungen für das neue Schul-
jahr nehme ich schon jetzt entgegen und
zwar Dienstag und Donnerstag von
12—1 Uhr, Seglerstraße 10, II.; an
Nachmittagen, außer Mittwoch,
Mellienstr. 8, Villa Martha.
Martha Kuntzel,
Schulvorsteherin.

**Concess. Bildungsanstalt für
Kindergärtnerinnen.**
Beg. d. Sommer-Kurses den 10. April.
Fröbelscher Kindergarten.

Wieder-Gründung den 10. April,
Schuhmacherstr. 1. p. (An der Nähe
des Gymnasiums.) Anmelb. nehme ent-
gegen „Gerberstr. 33—35, III. Tr.“
Eingang gegenüber dem Schützenhause.
Clara Rothe.

Gartengrundstück (Villa Martha)
mit Stallungen Mellienstraße 8, am
Roten Weg zu verm. oder z. verkaufen.
Näher. Schuhmacherstr. 1, prt. rechts.

Artushof.

Sonntag, den 3. März 1901:

Grosses Streich-Konzert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.)
Nr. 61 unter Leitung des Korpsführers **Prick.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 pf.
Billets im Vorverkauf a Person 40 Pfg. sind im Restaurant Artushof
zu entnehmen; an der Abendkasse: Familienbillets (3 Personen) 1 Mark.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag, den 3. März, Nachmittags 4 Uhr:

Gr. Extra-Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.)
Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**
Gut gewähltes Programm. Eintritt 25 Pfennig.

Schützenhaus.

Sonntag, den 3. März 1901:

Gross. humorist. Carneval-Concert

ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde (4. Pomm.) Nr. 21
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Böhme.**
u. a. gelangen zur Aufführung:

Eine fidele Gerichtsitzung. — Großer Welttrach.
Kirmes im Zippelsgrün. — Im Wartesaal 3. Klasse.
Großes humoristisches Ensemble.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Kappen an der Kasse gratis.

Artushof.

Das

II. Symphonie-Concert

der
Kapelle des Infanterie-Regiments von
Borde (4. Pommersches) No. 21
findet

Donnerstag, den 14. März 1901,
statt.

Böhme, Kapellmeister.

Thorn — Artushof.

Mittwoch, den 6. und Donnerstag,
den 7. März 1901,

Abends 8 Uhr.

2 Magisch-Spirit.

Soiréen

Joachim Bellachini.

Billets zu ermäßigten Preisen
sind in der Cigarrenhandl. **F. Da-
szynski** 1,50 Mk., 1 Mk., 50 Pf.
zu haben; an der Abendkasse 1,75
Mk., 1,20 Mk., 60 Pf.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 3. März:

Familien-*

*kränzchen.

Eintritt 10 Pfg.

Thalgarten.
Heute Sonntag, Nachmittag
Kaffee, Spritz- u. Pfannkuchen.
Ergebenst **P. Klatt.**

Verein Thorner Kaufleute von 1900.

Am 6. März 1901,
9 Uhr abends
im Saale des Schützenhauses
Vortrag
des Herrn Professor **Entz** über die
neu erworbenen

Karolineninseln

unter Vorführung diebzuglicher
Lichtbilder.
Durch Mitglieder eingeführte
Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Frisches Fleisch empfiehlt
Rohschlächtere Mauerstraße 70.

**Metall- u. Holz-
Särge,
Sterbehemden,
Kissen u. Decken,**
billigt bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13

**Verband Deutscher
Handlungsgehilfen zu Leipzig
Stellenvermittlung**
kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder.
Regelmäßig j. Woche br. d. gr. Ausg.
d. Verbandsblätter 2 Bisten m. je ca.
500 off. taufm. Stell. Abonn. 1/4jähr.
M. 2,50. Geschäftsstelle Königsberg
I. P., Passage 2 II. Telephon. 1439
1 Stube v. 1. April z. v. Gerkenstr. 13.